



Die Wahlkampfstrategien der Partei SVP bei den Grossratswahlen vom 20.10.2024

IDAF IM FACH GESCHICHTE UND POLITIK AN DER
INFORMATIKSMITTELSCHULE AARAU
MIRHAN ÖZDEN, KAMIL BIELSKI, LUKAS HEINIGER

I22B | 18.10.2024
Betreuende Lehrperson: Samuel Frey

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Hauptteil	3
Wahlkampfstrategie	3
Interview:	8
Transskript:.....	8
Wahlplakatanalyse:	11
Beurteilung und Prognose:.....	13
Schlussteil.....	14
Abbildungsverzeichnis.....	15
Literaturverzeichnis.....	15

Einleitung

Als Gruppe haben wir eine eher neutrale Meinung zur SVP, in einigen Punkten finden wir, dass die SVP gute Ansätze hat und wiederum in anderen Themen sind wir nicht derselben Meinung der SVP. Beispielsweise bei der Geldpolitik sind wir anderer Meinung und finden, dass die FDP bessere Ansätze hat. Wiederum finden wir gut, dass die SVP sich für die Neutralität und Souveränität der Schweiz einsetzt. Die Meinung, dass die Schweiz der EU und der Nato nicht beitreten soll, finden wir beispielsweise gut. Zusätzlich befürworten wir, dass die SVP auf Atomkraft setzen möchte.

Wir haben uns für die SVP entschieden, da sie in der Schweiz sehr bekannt ist, was uns bei der Recherche hilft und zudem hat niemand von uns eine sehr negative oder positive Meinung gegenüber der SVP, was uns bei der Wahlkampfanalyse hilft. Für das Wahlplakat haben wir uns entschieden, da es mehr Text hat als das von unserer Interviewpartnerin, da auf ihrem Plakat nichts Aussagekräftiges steht. Auf dem gewählten Plakat hatten wir schliesslich eine grössere Freiheit, wenn es um die Interpretation geht, da das Plakat mehr geschmückt ist.

Anfangs hatten wir uns für Samuel Hasler entschieden, der auch bei der SVP tätig ist. Dafür schickten wir ihm eine E-Mail, wofür wir jedoch keine Antwort erhalten haben. Nach eins bis zwei Wochen hatten wir uns entschieden, einen neuen Interviewpartner zu finden. Wir sahen schliesslich eine Nicole Burger auf unserer Excel Liste, die in Aarau wohnt, nicht weit entfernt von der Schule. Wir hatten uns also nun für Nicole Burger entschieden, die sehr schnell geantwortet hatte.

Hauptteil

Wahlkampfstrategie:

Bewertung der Wahlkampfstrategien

Professionalisierung:

Die Schweizerische Volkspartei (SVP) und andere rechte Parteien wie zum Beispiel die Alternative für Deutschland (AFD) wurden von der PR Agentur Goal RP bei verschiedenen Kampagnen unterstützt. In den kommenden Grossratswahlen im Kanton Aargau konnten wir keine zusammen Arbeit mit Goal oder andere Agenturen beobachten. Jedoch haben wir im Interview mit Nicole Burger erfahren, dass die Arbeit von Freiwilligen für sie eine grosse Bereicherung ist, zum Beispiel wurden Wahlplakate für sie aufgehängt. Wir würden, daher sagen, dass auf den kantonalen Ebenen viel auf freiwilliger und eigenständiger Arbeit beruht, da auch das Wahlkampfbudget nicht allzu hoch ist. Nicole Burger in unserem Fall beschränkt sich auf den von ihr eigenständig durchgeführten Wahlkampf und die Zusammenarbeit mit freiwilligen Helfern. Im Interview haben wir auch erfahren, dass der Mann von Frau Burger ihre Wahlplakate erstellt. (Leyo, 2019)

Wahlkampf als Marketing-Veranstaltung:

Die SVP im generellen legt mehr Wert auf die traditionellen Methoden, sprich Inserate in der Zeitung, Veranstaltungen/Feste, Liveauftritte. Jedoch konnten wir auch neue Ideen der SVP selbst spüren. Auf TikTok zum Beispiel werden politische Videos der SVP veröffentlicht. Mit diesen Methoden versucht man auch die jüngere Generation abzuholen, welche nicht jeden Tag die Zeitung lesen. Ausserdem gibt es auch Merch, welcher auf der Homepage der SVP verkauft wird. Nicole Burger versucht auch die sozialen Medien einzubauen, legt aber eher Wert auf die traditionellen Medien, da es laut ihrer Erfahrung für sie besser funktioniert.

Visualisierung

Die SVP verwendet gerne starke Symbole und dramatische Medien, Plakate werden teils überspitzt dargestellt, fast dystopisch, was bei vielen Menschen Angst auslöst und zum Wählen der Partei führt. Auf den Plakaten findet man meistens nicht viel Text, man versucht mit wenig Worten das Problem auf den Tisch zu bringen. Wer die SVP kennt, kennt auch ihr Logo, welches immer wieder auftaucht, wenn man etwas von der Partei sieht. Die lachende Sonne und die Schweizerflagge sind ein grosser Bestandteil des Erkennungsbildes der SVP.

Personalisierung

Wir haben festgestellt, dass bei der SVP die Themen im Vordergrund stehen und die Kandidaten meistens im Hintergrund, man versucht aber dennoch auch, mit den Kandidaten zu werben, meistens sind aber die aktuellen Themen im Vordergrund. Über die einzelnen Kandidaten erfährt man nicht allzu viel. Wir denken, dass in der Bundesebene das Wissen über die einzelnen Kandidaten grösser ist als auf der Kantonalen Ebene, da auf der Kantonalen Ebene die aktuellen Themen grösstenteils interessanter für den Wähler sind als die Politiker, welche dahinterstehen. Die SVP veranstaltet aber auch oft Parteitreffen, auf welchen man auch mehr über die einzelnen Kandidaten erfahren kann.

Emotionalisierung:

Die SVP ist sehr glücklich und zufrieden im Moment wegen vergangener Abstimmungsergebnisse, insbesondere zur Steuerfussenkung. Sie ist auch sehr zuversichtlich, in den kommenden Grossratswahlen gut abzuschneiden, was auch eine gewisse Kompetenz und Sicherheit ausstrahlt. Stolz ist die SVP, besonders auf ihre einflussreiche Jungpartei, was auch zeigt, dass sie mit den Jungen zusammenarbeiten möchte, was sicherlich auch bei den jüngeren oder zukünftigen Wählern gut ankommt. Gegen Parteien wie die SP spricht man oft von Enttäuschung, da bestimmte Forderungen der SVP abgelehnt werden etc. Mit dieser Methodik versucht man die gegnerische Partei als inkompetent und lächerlich wirken zu lassen. Dies konnten wir auch im jetzigen Wahlkampf beobachten, hauptsächlich bei Interviews und Talkshows.

(Pfichter, 2024)

(Palmy, 2024)

„Permanent Campaigning“:

Unserer Meinung nach macht die SVP dauerhaft Marketing/Wahlkampf, bedeutet, es werden immer wieder an Talkshows/Podcasts teilgenommen, es werden YouTube-Videos und Zeitungsberichte veröffentlicht. Dies ist enorm wichtig, damit die Partei nicht in Vergessenheit gerät. Was man jedoch gut spürt und merkt, ist, dass man einige Monate vor den Wahlen oder Abstimmungen den Anstieg an sichtbaren Inhalten der SVP spürt. Was auch gemacht wird, ist kurz vor Wahlen und Abstimmungen nochmal richtig aufzudrehen, um welche Wähler, die sich nicht sicher sind, noch abzuholen. Dies konnten wir auch bei den jetzigen Wahlen erkennen bezüglich von Plakaten an Strassenlaternen etc.

Themenwahl („Agenda Setting“)

Die SVP bedient sich gerne am Thema der Sicherheit, in diesem Thema konkurriert sie stark mit der FDP und der SP, da alle Parteien Sicherheitsfragen unterschiedlich gewichten. Im Thema Wirtschaftspolitik gibt es Überschneidungen mit der FDP jedoch positioniert sich die SVP stark gegen den staatlichen Eingriff in die Wirtschaft, weswegen sich die SVP stark von den anderen Parteien abhebt. Die SVP liebt es unserer Meinung nach provokative Plakate zu gestalten und zu publizieren, da die Partei dadurch die Medien und Bevölkerung mobilisiert, um unbewussten Wahlkampf für die Partei zu machen, indem die Personen zum Nachdenken aufgefordert werden, Diskussionen durchgeführt werden, Medien publizieren Beiträge zur SVP, dadurch bleibt die Partei in den Köpfen der Wähler. Die SVP behandelt auch Themen wie Gesundheitspolitik oder Umweltthemen, welche meistens im linken Spektrum zu finden sind, jedoch nicht so präsent wie andere Themen. Dort gibt es auch keine nennenswerte zusammen Arbeit mit anderen Parteien. Für die Grossratswahlen stehen die Themen Sicherheit, Bildung, Eigenverantwortung und Freiheit, Schweizer Identität und wirtschaftliche Stabilität im Fokus der SVP. Was wir von Nicole Burger erfahren haben, ist, dass die SVP versucht, mit anderen Parteien zusammenzuarbeiten, was von den meisten Parteien aber strikt abgelehnt wird. Man versucht aber auch, sich mit anderer Partei abbilden zulassen, siehe zum Beispiel Jean-Pierre Gallati und Dieter Egli, welcher in der SP ist. Jedoch ist die SVP strikt und man möchte nur Bürgerliche im Regierungsrat. Die SVP setzt sehr stark auf die traditionellen Methoden, sprich Plakate, Auftritte, öffentliche Diskussionen etc., was auch nicht schlecht ist, da es sich für die SVP schon seit vielen Jahren immer wieder bewährt hat. Ansätze wie die sozialen Medien werden unserer Meinung nach getestet und werden sicherlich in der Zukunft eine grössere Rolle für die SVP spielen. (Hägler, 2024)

Themen-darstellung („Framing“)

Die SVP sieht in der Migration eine Bedrohung für die Schweiz, wegen Sicherheitsbedenken und der sozialen Belastung für die Sozialhilfen und die Bevölkerung. Man möchte das Schweizervolk vor einer Überfremdung schützen, deswegen wird auch immer wieder vermehrt eine restriktivere Einwanderungspolitik gefordert. Linke Parteien hingegen sehen vermehrt die wirtschaftliche Notwendigkeit und die kulturelle Bereicherung für die Schweiz. Im Thema Migration könnten die Meinungen der SVP und zum Beispiel der SP nicht weiter auseinander sein. Auch im Thema der Wirtschaftspolitik stehen SVP und SP gegenüber. Die SP fordert eine gerechte und faire Wirtschaftspolitik mit fairen Löhnen und Arbeitsbedingungen für alle. Die SVP hingegen versucht, die Staatsausgaben zu reduzieren, die Steuern zu senken

und das Land möglichst attraktiv für Investoren zu machen. Abschliessen kann man hier zu sagen, dass die SVP und die anderen Parteien meistens unterschiedliche Punkte als wichtig in den einzelnen Themen betrachten.

Tradition:

Die Tradition spielt eine wichtige Rolle für die Schweizer Volkspartei. Bilder, welche Schweizer Traditionen beinhalten, lösen für manche Menschen das Heimatgefühl aus, was für viele die Partei automatisch sympathisch macht, da man das, was man sieht, gerne hat oder liebt.



Abbildung 1: Für unsere Heimat SVP Plakat

Dieses Plakat ist schon vom letzten Wahlgang, aber an diesem Plakat kann man eindeutig das Verwenden der Schweizer Tradition sehen, welche instrumentalisiert wird, um die Schweizerbevölkerung anzusprechen. Die SVP verwendet auch die Schweizerflagge als Symbol, welche eine starke Bindung zwischen der SVP und der Schweiz darstellt.

Innovation:

Die SVP versucht immer wieder andere Zielgruppen anzusprechen, was natürlich für sie wichtig ist. Für die SVP und die andere Partei der Schweiz ist die Jugend eine wichtige Zielgruppe, denn wer die Jugend abholt, holt die Zukunft. Auf TikTok und anderen sozialen Medien werden in kurzen Clips oft grosse politische Themen heruntergebrochen und man versucht, mit kurzer Watch time des Nutzers möglichst viel Interesse hervorzuheben.

Stellenwert der sozialen Medien:

In den kommenden Grossratswahlen spielen die sozialen Medien eine mittlere Rolle im Wahlkampf der SVP. Sie versucht über Instagram, Facebook, TikTok und anderen Medien Wähler zu gewinnen. Besonders aktiv ist die JSVP auf TikTok und Instagram. Das Ziel der SVP ist sicherlich, sich von den anderen Parteien abzuheben, um attraktiver für die jungen Wähler zu erscheinen. Auch unsere Interviewpartnerin benutzt soziale Medien, jedoch nicht sehr aktiv, was wir als Fehler betrachten, da wir der Meinung sind, dass durch gut produzierte Inhalte ein Grossteil der Bevölkerung abgeholt werden könnte. Im jetzigen Wahlkampf konnten wir zwar schon Ansätze erkennen, sehen aber nicht das volle Potenzial hinter den sozialen Medien, welche die SVP nutzen könnte. (Pfichter, 2024)

Interview:

Transskript:

Lukas: Die erste Frage ist, wieso sind sie der SVP beigetreten?

Burger: Das ist eine gute Frage, ich ging auch an die alte Kanti und meine Familie war eher eine bürgerliche Klasse und sie war eher eine SVP Familie, ihr kennt vielleicht Ueli Maurer, er ist nämlich mein Onkel. Ich habe dann ein wenig aus Protest die Jungfreisinnigen beigetreten und hatte mich dort wohlfühlt, bis das Thema Massenzuwanderung kam. Das Parlament wollte diese Initiative nicht umsetzen. Für mich hatte es nicht gepasst, genauso wie die Energiepolitik, daher habe ich den Wechsel gemacht.

Lukas: Zur nächsten Frage, welche aktuellen Ansichten oder Themen bei der SVP finden sie besonders wichtig?

Burger: Ich glaube, man sollte mit der Einwanderung aufpassen, also ich habe nichts gegen Ausländer, nichts gegen Zuwanderer, wir brauchen auch gewisse Zuwanderer, aber es ist wichtig, dass die Schweiz die Zuwanderung selbst steuert. Dass man sagen kann, welche Fachkraft man braucht, von wo kommen sie, welche Fähigkeiten haben sie, wen nehmen wir auf, wen nicht. Denn die meisten Zuwanderer sind Wirtschaftsflüchtlinge und dann kann man natürlich den Entscheid treffen, jeden zuzulassen, aber unser Land, sowie die Leute verkraften das nicht und darum habe ich das Gefühl, dass das das brennendste Thema auf Bundesebene ist, auf kantonaler Ebene ist es ähnlich, also wir haben Probleme im gleichen Zusammenhang, was mir kantonal wichtig ist, ist Bildung. Ich bin im Kreisschulrat in Aarau und ich als SVPlerin bin hier die absolute Minderheit. Dort sieht man meiner Meinung nach, was die linksorientierte Bildungspolitik mit der Bildung anstellt.

Lukas: Gibt es etwas bei der SVP, mit dem sie nicht so ganz d'accord sind?

Burger: Da gibt es sicher was, aber ihnen kann ich gerade kein Beispiel geben. Natürlich ist man mit der Partei nicht zu 100% einverstanden, aber was wichtig ist, ist, dass man der groben Linie folgt. Ich habe teils auch anders abgestimmt als die SVP.

Lukas: Nun auf die kommenden Wahlen, wie gross denken sie, ist die Chance, dass die SVP einen grossen Erfolg auszeichnen wird?

Burger: Ob sie einen grossen Erfolg auszeichnen werden, weiss ich nicht, aber im Bezirk Aarau hat man schon die Hoffnung, dass man den Sitz, den man vor 8 Jahren verloren hat, wieder zurückholt, damit wir wieder den fünften Sitz haben. Wir denken, dass der Zeitgeist auf unserer Seite ist, und letztens bei den nationalen Wahlen hat man gesehen, dass wir zugelegt haben, und ich denke auch, dass wir dieses Mal zulegen werden.

Lukas: Welche politischen Ziele konnten sie in ihrer Laufbahn erzielen?

Burger: Was meinen sie mit einem politischen Ziel?

Lukas: Also was sie sich genau vorstellen für den Kanton, was sie umsetzen konnten, woran sie arbeiten konnten etc.

Burger: Gut, ich bin Kreisschulrätin seit 7 Jahren und ich habe vier kleine Kinder, weshalb ich nicht so viel machen konnte, jedoch kann ich jetzt mehr machen, deshalb bin ich auch auf der Liste. Worauf ich stolz bin, ist, wie gut wir gegen die Linken im Schulparlament gegenwirken. Ich konnte beispielsweise im Alleingang stoppen, dass die Einschulungsklassen aufgehoben werden. Das Parlament wollte die Einschulungsklassen aufheben, weshalb ich beim Kanton eine Aufsichtsbeschwerde einleitete.

Schliesslich sagte der Kanton, dass man es nicht aufheben kann. Zudem konnten wir Sachen im politischen Recht ausbauen, welche auch wichtig für unseren Rat waren. Dort habe ich schon das Gefühl, dass ich was erreicht habe, jedoch auf kantonaler Ebene oder Bundesebene ist es klar, dass ich noch gewählt werden muss.

Lukas: Was motiviert sie besonders, bei der SVP zu arbeiten?

Burger: Mir gefällt besonders das Umfeld, es ist eine bodenständige, bürgerliche Partei, ich wähle mich wohl dort und man wird mit offenen Armen empfangen. Es ist einfach ein bodenständiges Umfeld, egal von wo man kommt.

Mirhan: Welche lokalen Themen sind ihnen besonders wichtig?

Burger: Also in der Stadt Aarau? Also was uns wirklich bewegt hat, war die Fusionsgeschichte mit den umliegenden Gemeinden, dies konnten wir ja mehr oder weniger verhindern, das ist wichtig gewesen für die SVP. Jetzt als Nächstes sind wir immer noch beim Bau der Schule beim Telli. Für uns ist es einfach so, je grösser die Schule, desto schlechter führbar ist die Schule. Also bei 1500 Schüler an einem Ort sind soziale Probleme absehbar. Ein anderes Thema ist der Mitteldamm, wo ein Kollege gerade dran ist, um das Projekt zu verhindern, beziehungsweise abzuändern, um den Mitteldamm für die nachfolgenden Generationen zu retten. Was mir besonders wichtig ist, ist die Sicherheit, ich bin ja auch bei der Staatsanwaltschaft tätig. Und da ist die Situation schon unerträglich, es muss dringend was gemacht werden, ob der Staat etwas macht, sei dahingestellt.

Mirhan: Was macht sie genau als Grossrätin geeignet?

Burger: Das ist eine gute Frage, ich habe das Gefühl, dass ich in den letzten 7 Jahren willens bin, zum Arbeiten. Wenn ich im Amt bin, will ich auch etwas umsetzen, deshalb denke ich schon, dass dies ein Vorteil ist, welches ich habe. Ich bin Juristin, weshalb ich auch gut schreiben kann, es fällt mir einfach, zu schreiben und ich glaube, dass ich den Wähler nicht enttäusche.

Mirhan: Und im Zusammenhang mit dem Wahlkampf, wie hoch ist ungefähr ihr Budget?

Burger: Puh, das ist schwierig zum Sagen, vielleicht ungefähr 3000 Franken, ich kann es nicht genau sagen, je nachdem bekommt man die ein oder andere Spende und ja. Natürlich kommt es auf die Situation an, letztens durfte ich im Nationalrat als No-Name kandidieren und dort sind es natürlich schon andere Dimensionen.

Mirhan: Und wie genau führen sie ihren Wahlkampf?

Burger: Also eigentlich ist es mein Mann, der meine Layouts macht. Zusammen haben wir besprochen, wie wir am günstigsten arbeiten, und wir entschieden uns für die Plakatierung. Dies könntet ihr vielleicht schon sehen, dass ich viel damit arbeite. Diese Weise ist natürlich vom «armen Mann» APG Plakate sind beispielsweise unheimlich teuer, und einfach Plakate am Strassenlicht aufzuhängen kann sich ja jeder leisten. Vielfach gibt es die Bestrebung, solche Plakate zu verbieten, was ich schlecht finde, weil es dann viel einfacher ist für die Reichen, sich so einen Wahlkampf zu leisten. Zudem bin ich oft unterwegs bei Events, also von der Ortspartei hat man immer wieder Anlässe, sei es Standaktionen oder irgendeinen Aperó, wo man irgendeinen Kandidaten kennenlernen. Dort gehe ich auch so oft hin wie möglich. Ich habe halt ein Plakatier Team, wo ich Hilfe bekomme, es sind vier Leute, die die ganze Nacht meine Plakate aufhängen, was zeigt, dass man bei einem Wahlkampf nicht allein kandidieren kann.

Mirhan: Und welche Rolle spielen die sozialen Medien in ihrem Wahlkampf?

Burger: Ich weiss es nicht, ich habe schlappe 100 Follower auf Facebook, da könntet ihr mich da folgen, damit ich drei weitere habe haha. Ich weiss ehrlich nicht, ob das manchmal überschätzt wird, ob die SVP die Partei ist, die am meisten gefolgt wird. Ich habe persönlich ein Instagram Konto, Facebook Konto, Twitter Konto, ich versuche das ein wenig zu bewirtschaften, aber ja, eben man hat dann vielleicht 10 Likes und das wars. Ich finde eher, dass es eine unbedeutende Rolle spielt. Schon letztes Jahr hatte ich das Gefühl beim Nationalrat.

Mirhan: Und im Gegensatz zu den nationalen Medien, welche Rollen spielen die traditionellen Medien, beispielsweise die Zeitung, bei ihnen?

Burger: Das ist auch schwierig zum Einschätzen, ich habe gemerkt, dass gar nicht so viele die Aargauer Zeitung lesen, also die, die ich kenne schon, aber es gibt auch viele, die keine Zeitung lesen. Also klar, wenn ich mal einen Vorstoss im Kreisschulrat mache und das in der Zeitung vorkommt, ist es klar eine Hilfe. Also gestern, ich weiss nicht, ob ihr das mitbekommen habt, hatte ich eine Kolumne in der Zeitung, da hatte ich auch zwei, drei Mails erhalten, wo gesagt wurde: «ja super machen sie das, genau meine Meinung.» Aber ich glaube schon, dass wenn man in einem Artikel erwähnt wird, dass Leute es merken. Ob es ausschlaggebend ist, weiss ich natürlich nicht.

Kamil: Wie gehen sie mit Kritik an ihren politischen Ansichten um?

Burger: Mit Kritik? Ja also, wenn man Kritik nicht vertragen kann, ist man am falschen Ort, also wie ich vorhin gesagt habe, bin ich ja eine Minderheit, mit meinen drei Partnern im Kreisschulrat. Dort kommt man nämlich immer wieder in hitzige Argumente. Manchmal ist es halt einfacher oder schwieriger, am meisten, wenn die Gegenpartei unfaire Sachen sagt. Also ja, das muss man einfach aushalten.

Kamil: Und welche Herausforderungen gibt es nach den Wahlen?

Burger: Das kommt jetzt darauf an, wenn ich gewählt werde, muss ich meinen Job als Staatsanwältin kündigen, da man nicht beides, also Staatsanwältin und Grossrätin sein kann. Also für mich gäbe es eine berufliche Herausforderung. Da man zudem als Grossrätin die ganzen Strukturen lernen muss. Also mit einer juristischen Karriere hat man da aber sicher kein Problem, das alles zu lernen. Wenn ich nicht gewählt werden, geht es natürlich weiter, wie zuvor, also gibt es dann keine Herausforderung.

Kamil: Wie sehen sie die Zusammenarbeit mit anderen Parteien im Grossrat?

Burger: Die Zusammenarbeit? Also ich war ja noch nie im grossen Rat gewesen, aber im Kreisschulrat probiere ich natürlich immer wieder, mit anderen zu reden und auch Kompromisse zu finden, ich glaube, das ist ein normaler Teil des politischen Prozesses. Das wird im grossen Rat nicht anders sein.

Kamil: Sie haben ja vier Kinder, wie erfolgreich ist die Verbindung zwischen Privatleben und Politik?

Burger: Ja im Moment ist mein politisches Leben noch nicht so ausgeprägt, also ich habe im Moment viermal im Jahr den Kreisschulrat und sonst noch Sitzungen, vorhin hatte ich ja auch gesagt, dass ich relativ lange gewartet habe, bis ich in die Politik eingestiegen, beziehungsweise wieder eingestiegen bin, da ich ja wie gesagt als Jugendliche bei der Jungfreisinnigen gewesen bin. Gewartet habe ich, weil die Kinder halt Säuglinge waren, bin ich halt nicht gerne nach draussen gegangen. Aber jetzt ist die Kleinste jetzt vier, nächstes Jahr geht sie in den Kindergarten und von da an wird es immer wie einfacher und ich habe, lediglich einen Teil Job, das macht die Sache auch ein bisschen einfacher, weil ich halt Tagsüber zu Hause bin und nachts wegmuss, was auch nicht so schlimm ist. Aber jemand, der 100% arbeitet, ist meiner Meinung nach einer deutlich grösseren Herausforderung gestellt.

Kamil: Und zum Schluss, was schätzen sie an ihren politischen Arbeiten besonders?

Burger: Ich finde es halt unberechenbar, man hat jeden Tag was Neues. Man weiss nicht so recht, was auf einen zukommt, jetzt beim Kreisschulrat muss man sich immer wieder neu sich erfinden, überlegen, was man machen will, neue Lösungen finden, gerade die Kolumne, die man schreiben darf, das ist etwas, was ich gerne mache, da man dort über ein Thema reden kann. Man lernt zudem unheimlich viele interessante Leute kennen, vom Bauer bis zum Bundesrat ist alles dabei und ich finde, dass jeder eine spannende Geschichte hat. Meistens sind es, besonders bei der SVP, sehr bodenständige und auch sehr gute Leute. Also ich habe den Bundesrat Rösti schon zwei, dreimal gesehen, das ist so ein freundlicher, warmherziger Mensch.

Wahlplakatanalyse:

Wir könnten kein aussagekräftiges Plakat für unsere gewählte Politikerin finden, deshalb haben wir ein Plakat von Herrn Lukas Abt gewählt, der auch in der SVP ist, und davon ein Foto gemacht. Dies haben wir mit KI noch schärfer gemacht, damit es besser aussieht und mehr lesbar ist. Mit diesen haben wir eine Analyse durchgeführt.

(mit diesem Tool haben wir es verschärft: <https://www.upscale.media>)



Abbildung 2: Wahlkampfplakat Nicole Burger



Abbildung 3: Wahlkampfplakat Lukas Abt

	Quellenkritik	Quelleninterpretation
Autor/ Auftraggeber	<ul style="list-style-type: none"> • 27 Jahre alt • Brittnau • Kandidat für den Grossen Rat 	<ul style="list-style-type: none"> • Absichten: Das Ziel ist es, Wähler für die SVP zu gewinnen und den Kandidaten als fähig und sympathisch darzustellen. • Tendenz: Es handelt sich um eine parteipolitische Werbung der SVP, die für konservative Werte steht.
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Bildlegende: «Traditionen bewahren, Zukunft gestalten» • Thema: Wahlwerbung für die Wahlen • Beschreibung: Das Plakat zeigt ein Porträt des Kandidaten mit einem freundlichen Lächeln, vor einem natürlichen Hintergrund. Der Kandidat steht für Traditionen, aber auch für die Zukunftsgestaltung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung: Der Slogan "Traditionen bewahren, Zukunft gestalten" weist auf einen konservativen politischen Kurs hin, bei dem traditionelle Werte im Mittelpunkt stehen, aber auch Zukunftsperspektiven aufgegriffen werden. • Unstimmigkeiten: Es gibt keine offensichtlichen Unstimmigkeiten, das Bild wirkt insgesamt harmonisch.
Adressat	Wähler	Der Wähler soll Vertrauen in den Kandidaten gewinnen. Die Präsentation von Lukas Abt vermittelt eine nahbare und kompetente Ausstrahlung.
Zeit und Ort	Entstehung: jüngste Vergangenheit, da es die aktuellen Wahlen betrifft Ort: Aargau	Zeitliche Distanz: Die Entstehung des Plakats liegt in der Gegenwart, zur Vorbereitung auf eine bevorstehende Wahl.
Quellengattung	Bildmasse: Wahlplakat Aufnahme: professionelle Aufnahme, bei dem Kandidaten sympathisch und vertrauenswürdig aussieht Aufbau: der Fokus liegt auf dem Gesicht vom Kandidaten, es ist im Normalsicht geschossen und die Einstellungsgrösse ist Gross	Motive: Das Plakat greift gängige Wahlkampfmotive auf, wie die Verwendung von Slogans und symbolischen Farben, die für Tradition und Patriotismus stehen.

Beurteilung und Prognose:

Beurteilung des Wahlkampfes:

Partei:

Stärken:

Eine Stärke ist sicherlich, dass die SVP eine grosse Zustimmung im Volk findet. Zudem ist sie volksnah und stärkt die direkte Demokratie. In ländliche Gebiete stellt die SVP sich als Vertreter des "normalen Bürgers" dar. Die SVP stärkt die direkte Demokratie, indem sie immer wieder Volksinitiativen lanciert und sich für die Gewaltentrennung einsetzt. Die Neutralität und die Unabhängigkeit der Schweiz spielen für die SVP eine grosse Rolle, welche im Volk eine grosse Zustimmung findet.

Schwächen:

Die SVP ist in ländlichen Regionen stark vertreten, in Städten und multikulturellen Gebieten verliert sie häufig an Unterstützung, da ihre Politik, als zu konservativ und nicht an die Realität angepasst, angesehen wird. Stark abhängig vom Thema Migration, was den Fokus auf andere Themen verringert und auf vielen den Eindruck gibt, dass die Partei nicht kompetent ist. Die Partei setzt oft provokative und populistische Rhetoriken ein, die manche Wähler abschreckend empfinden. Aus diesen Gründen ist die SVP bei anderen Parteien nicht allzu beliebt, was die Zusammenarbeit erschwert.

Kandidatin:

Stärken:

Die Kandidatin Nicole Burger bringt viele Qualifikationen für die politische Arbeit mit. Sie ist seit längerer Zeit als Staatsanwältin tätig, wie auch als Kreisschulrätin. Diese Erfahrungen ermöglichen es Ihnen, kompetent und professionell zu arbeiten. Bei familiären Themen kann sie gute Punkte bringen, da sie als vierfache Mutter viel Erfahrung mit sich bringt.

Schwächen:

Eine grosse Schwäche unserer Meinung nach ist ihr Auftritt in den sozialen Medien. Sie veröffentlicht zwar Beiträge auf ihren Kanälen, jedoch findet sie nicht viel Zustimmung auf diesen. Sie vertraut eher auf die traditionellen Medien, was vielleicht im Moment noch gut funktioniert, aber in der Zukunft wahrscheinlich nicht. Die Jugend nimmt traditionelle Medien weniger wahr als soziale Medien.

Wahlprognose:

Wir gehen davon aus, dass die Schweizerische Volkspartei deutlich stärker abschneiden wird als letztes Jahr, da die Themen der SVP mehr Anklang in der Bevölkerung gefunden haben. Vor allem die Migrationspolitik der SVP findet bei einem grossen Teil der Bevölkerung Zustimmung. Themen wie Klimawandel sind wieder in den Hintergrund gerutscht, was linke Parteien sicherlich Wählerstimmen kostet. Wir könnten uns vorstellen, dass die Partei in ländlichen Bezirken deutlich an Stimmen gewinnt, so zirka 5-10% mehr als letztes Jahr. In den städtischen Bezirken gehen wir davon aus, dass die Partei auch an Zustimmung gewinnt, jedoch wird das Ergebnis schmaler ausfallen wie auf dem Land, wir gehen mit ungefähr 1-5% an Wähler, die sie gewinnen. Insgesamt denken wir, wird die Partei mit zirka 35% die Wahlen deutlich gewinnen. Bezüglich der Sitzverteilung in Aarau gehen wir davon aus, dass es weiterhin bei 4 Sitzen in Aarau bleibt, wir könnten uns vorstellen, dass der fünfte Sitz möglich wäre, aber laut uns aber sehr unwahrscheinlich ist. Die kantonale Sitzverteilung der SVP sehen wir wieder bei 45 Sitze also wieder auf dem Stand von 2016.

Schlussstil

Reflexion:

Grundsätzlich ist der Arbeitsprozess gut verlaufen und wir haben uns regelmässig abgesprochen, wie weit wir beim Arbeitsprozess vorangekommen sind. Dies hat uns geholfen, unseren eigenen Arbeitsprozess zu überwachen und zu verbessern, da wir immer wieder uns darüber unterhalten haben, was gut gelaufen ist und was nicht.

Was ist gut gelaufen:

- Arbeitsaufteilung
- Interview
- Zusammenarbeit
- Kommunikation

Was ist schlecht gelaufen:

- Zeitmanagement
- Absage bei Interviewpartner
- Arbeitsmoral

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Für unsere Heimat SVP Plakat	6
Abbildung 2: Wahlkampfplakat Nicole Burger	11
Abbildung 3: Wahlkampfplakat Lukas Abt.....	11

Literaturverzeichnis

Hägler, F. (2. Oktober 2024). *Aargauer Zeitung*. Von

<https://www.aargauerzeitung.ch/aargau/kanton-aargau/wahlkampf-svp-gallati-posiert-im-wahlkampf-mit-sp-egli-aber-die-volkspartei-will-nur-buergerliche-im-regierungsrat-ld.2679905> abgerufen

Leyo. (20. Januar 2019). *Wikipedia*. Von [https://de.wikipedia.org/wiki/Goal_\(PR-Agentur\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Goal_(PR-Agentur)) abgerufen

Palmy, Y. &. (1. Dezember 2024). *svp-davos*. Von <https://www.svp-davos.ch/> abgerufen

Pfichter, N. (10. März 2024). *JSVP*. Von <https://jsvp.ch/gesamterneuerungswahlen-fuer-die-parteleitung-der-jungen-svp-schweiz/> abgerufen

Eigenständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass

- diese Arbeit selbständig geschrieben wurde und alle Teile der Arbeit, die von einer fremden Quelle stammen, gemäss den Vorgaben des Handbuchs «Projekte WMS/IMS» sowie der «Richtlinie KI bei Leistungsnachweisen» korrekt zitiert, im Quellenverzeichnis aufgeführt und bei KI-Quellen im Anhang aufgeführt sind.
- diese Arbeit weder ganz noch teilweise abgeschrieben noch kopiert oder aus dem Internet oder von einer künstlichen Intelligenz (wie z.B. ChatGPT) übernommen wurde.
- einer Überprüfung auf Plagiate und KI-gestützte Programme – unter Einsatz entsprechender Software – unterzogen werden darf.
- die dargestellten Daten und Resultate von den Unterzeichnenden selbst und gemäss den Vorgaben des Handbuchs Projekte WMS/IMS sowie der «Richtlinie KI bei Leistungsnachweisen» erhoben und verarbeitet wurden.
- Ich habe zur Kenntnis genommen, dass unlauteres Verhalten zu einem Notenabzug führt und i.d.R. eine ungenügende Note oder die Zurückweisung der Arbeit zur Folge haben kann.
- der Quellennachweis gemäss den Vorgaben des Handbuchs Projekte WMS/IMS sowie der «Richtlinie KI bei Leistungsnachweisen» korrekt und vollständig ist.
- die dargestellten Daten und Resultate von den Unterzeichnenden selbst und gemäss den Vorgaben des Handbuchs Projekte WMS/IMS sowie der «Richtlinie KI bei Leistungsnachweisen» erhoben und verarbeitet wurden.

Ich habe KI-Tools eingesetzt für die Generierung von Ideen und für die Struktur dieser Arbeit:

Ja Verwendete Tools -> Chatgpt

Ich habe KI-Tools eingesetzt für die Literaturrecherche:

Ja Verwendete Tools: Chatgpt / Perplexity

Ich habe KI-Tools eingesetzt, um die Rechtschreibung/Schreibstil/Grammatik zu verbessern:

Ja Verwendete Tools: LanguageTool

Ich bin mir bewusst, dass die Verwendung von Texten oder anderen Inhalten und Produkten, die durch KI- basierte Tools generiert wurden, keine Garantie für deren Qualität darstellt. Ich verantworte die Übernahme jeglicher von mir verwendeter maschinell generierter Passagen vollumfänglich selbst und trage die Verantwortung für eventuell durch die KI generierte

fehlerhafte oder verzerrte Inhalte, fehlerhafte Referenzen, Verstösse gegen das Datenschutz- und Urheberrecht oder Plagiate.

Aarau, 18. September 2024

Kamil Bielski, Mirhan Özden, Lukas Heiniger